

Datum: Dienstag, 3. Januar 2017

Medium: Mühlacker Tagblatt

Thema: „Mann mit Flügel“/Rezension

Konzertflügel spricht mit Techniker

„Mann mit Flügel“ heißt das „Musical für einen Schauspieler, einen Konzertflügel und einen Tiger“, das Arpad Bondy geschrieben und komponiert hat. Am Silvesterabend fand die Uraufführung dieses Stücks im Podium des Theaters Pforzheim in Anwesenheit des Autors statt. Von Dieter Schnabel

Pforzheim. Seit 15 Jahren ist Dix als Hausmeister, Beleuchter und Inspizient an dem Theater engagiert, das jetzt zum Jahresende geschlossen werden soll. Sozusagen die letzte Stunde erleben wir gemeinsam mit ihm in dem Haus, dessen gute Seele er war. Und da passiert dann Außergewöhnliches.

Es ist übrigens das erste Theaterstück des Multitalents Arpad Bondy (69), der Produzent, Komponist, Autor, Regisseur, Filmeditor und Sounddesigner ist und nicht zuletzt mit der Titelmusik zur Fernsehserie „SOKO 5113“ und mit der Themenmusik zur ZDF-Reihe „Peter Voss, der Millionendieb“ als Komponist bekannt wurde. In diesem Fall begnügt sich Bondy, von seiner Autorenschaft abgesehen, mit der musikalischen Leitung und Programmierung. Und damit ist auch schon das Besondere dieser Produktion angesprochen.

Die Bühne von Alexander May – der auch die Inszenierung besorgt – und Dirk Steffen Göpfert gleicht einer Requisitenkammer und dem Fundus des Theaters. Da steht und liegt allerlei herum, das man zum Spiel im Theater benötigte und teilweise auch jetzt noch braucht: Hocker, Sessel, Sofa, Koffer, ein großes Goldenes Kalb, eine Schiefertafel und nicht wenige leere Bierdosen, die Dix einsammelt. Vor allem steht da aber ein Konzertflügel ganz besonderer Art, der neben ihm die Hauptrolle spielt.

Es ist ein präparierter, schwarzer Yamaha, der sozusagen von selbst spielt, ohne dass ein Pianist zu sehen ist. Seine Tasten werden elektromagnetisch nach unten gezogen und erzeugen so die Töne. Die Musik kommt also nicht vom Band, vielmehr steuert ein Techniker vom Computer aus die Einsätze des Flügels.

Dix, den Tobias Bode, schlank, hochgewachsen, in einem halblangen, grauen Hausmeistermantel, verkörpert, kommuniziert mit dem Flügel, er kommt mit ihm ins Gespräch. Dabei steht Dix mehr für moderne Musik, der Flügel eher für klassische. „Wie kommt es, dass Du sprechen kannst?“, stellt Dix aber gleich fest: „Ich spreche doch nicht mit einem Klavier.“ Und doch tut er es, der nicht nur spricht, sondern auch singt. Aus diesen Gesprächen besonderer Art erfährt man dann auch einiges über das Leben und die Wünsche von Dix.

Als er vor eineinhalb Jahrzehnten zum Casting kam, wollte er eigentlich Schauspieler werden. Doch ein solcher wurde nicht gesucht, dafür aber ein Techniker. Und so unterschrieb er eben einen Vertrag als Techniker, blieb und arbeitet nun „an der Vermittlung von Träumen anderer Leute“. Und da kommt dann auch die Geschichte mit der kleinen Vietnamesin und „einem Tiger“ ins Spiel, einem kleinen Stofftier, das auch schon im Stücktitel genannt wird und das die meiste Zeit auf einem Stuhl in der ersten Reihe Platz findet. Dabei kommt auch die Gegenwart der Realität in der Welt der (Theater-)Illusion zum Vorschein. Ist da doch von den zwei Welten, die sich nicht

begegnen sollen, die Rede. Da hört man mit einem Mal Wörter wie Polizei und Auslieferungshaft, die so gar nicht in diese Theaterwelt passen wollen. Aber schließlich wird sie an diesem Tag auch abgewickelt.

Und so ist denn „Mann mit Flügel“ auch in dieser Beziehung etwas Besonderes. Das ganz Besondere ist und bleibt aber das Zusammenspiel des Schauspielers Dix, den Tobias Bode in seiner gesamten Komplexität überzeugend verkörpert, mit dem präparierten Konzertflügel, der ihm Partner und Widerpart ist. Ein außergewöhnlicher Theaterabend am Ende des alten Jahres, der in seiner Art der Modernität ins neue Jahr weist, in dem er auch weiterhin auf dem Spielplan ist.

Konzertflügel spricht mit Techniker

Uraufführung von Arpad Bondys „Mann mit Flügel“ im Theater Pforzheim

„Mann mit Flügel“ heißt das „Musical für einen Schauspieler, einen Konzertflügel und einen Tiger“, das Arpad Bondy geschrieben und komponiert hat. Am Silvesterabend fand die Uraufführung dieses Stücks im Podium des Theaters Pforzheim in Anwesenheit des Autors statt.
VON DIETER SCHNABEL

PFORZHEIM. Seit 15 Jahren ist Dix als Hausmeister, Beleuchter und Inspizient an dem Theater engagiert, das jetzt zum Jahresende geschlossen werden soll. Sozusagen die letzte Stunde erleben wir gemeinsam mit ihm in dem Haus, dessen gute Seele er war. Und da passiert dann Außergewöhnliches.

Es ist übrigens das erste Theaterstück des Multitalents Arpad Bondy (69), der Produzent, Komponist, Autor, Regisseur, Filmeditor und Sounddesigner ist und nicht zuletzt mit der Titelmusik zur Fernsehserie „SOKO 5113“ und mit der Themenmusik zur ZDF-Reihe „Peter Voss, der Millionendieb“ als Komponist bekannt wurde. In diesem Fall begnügt sich Bondy, von seiner Autorenschaft abgesehen, mit der musikalischen Leitung und Programmierung. Und damit ist auch schon das Besondere dieser Produktion angesprochen.

Die Bühne von Alexander May – der auch die Inszenierung besorgt – und Dirk Steffen Göpfert gleicht einer Requisitenkammer und dem Fundus des Theaters. Da steht und liegt allerlei herum, das man zum Spiel im Theater benötigte und teilweise auch jetzt noch braucht: Hocker, Sessel, Sofa, Koffer, ein großes Goldenes Kalb, eine Schiefertafel und nicht wenige leere Bierdosen, die Dix einsammelt. Vor allem steht da aber ein Konzertflügel ganz besonderer Art, der neben ihm die Hauptrolle spielt.

Es ist ein präparierter, schwarzer Yamaha, der sozusagen von selbst spielt, ohne



Der Flügel spielt nicht nur von alleine, er verwickelt den Bühnennemini in erzucl. in ein Gespräch.

Foto: privat

das ein Pianist zu sehen ist. Seine Tasten werden elektromagnetisch nach unten gezogen und erzeugen so die Töne. Die Musik kommt also nicht vom Band, vielmehr steuert ein Techniker vom Computer aus die Einsätze des Flügels.

Dix, den Tobias Bode, schlank, hochgewachsen, in einem halblangen, grauen Hausmeistermantel, verkörpert, kommuniziert mit dem Flügel, er kommt mit ihm ins Gespräch. Dabei steht Dix mehr für moderne Musik, der Flügel eher für klassische. „Wie kommt es, dass Du sprechen kannst?“, stellt Dix aber gleich fest: „Ich spreche doch nicht mit einem Klavier.“ Und doch tut er es, der nicht nur spricht, sondern auch singt. Aus diesen Gesprächen besonderer Art erfährt man dann

auch einiges über das Leben und die Wünsche von Dix.

Als er vor eineinhalb Jahrzehnten zum Casting kam, wollte er eigentlich Schauspieler werden. Doch ein solcher wurde nicht gesucht, dafür aber ein Techniker. Und so unterschrieb er eben einen Vertrag als Techniker, blieb und arbeitet nun „an der Vermittlung von Träumen anderer Leute“. Und da kommt dann auch die Geschichte mit der kleinen Vietnamesin und „einem Tiger“ ins Spiel, einem kleinen Stofftier, das auch schon im Stücktitel genannt wird und das die meiste Zeit auf einem Stuhl in der ersten Reihe Platz findet. Dabei kommt auch die Gegenwart der Realität in der Welt der (Theater-)Illusion zum Vorschein. Ist da doch von den zwei

Welten, die sich nicht begegnen sollen, die Rede. Da hört man mit einem Mal Wörter wie Polizei und Auslieferungshaft, die so gar nicht in diese Theaterwelt passen wollen. Aber schließlich wird sie an diesem Tag auch abgewickelt.

Und so ist denn „Mann mit Flügel“ auch in dieser Beziehung etwas Besonderes. Das ganz Besondere ist und bleibt aber das Zusammenspiel des Schauspielers Dix, den Tobias Bode in seiner gesamten Komplexität überzeugend verkörpert, mit dem präparierten Konzertflügel, der ihm Partner und Widerpart ist. Ein außergewöhnlicher Theaterabend am Ende des alten Jahres, der in seiner Art der Modernität ins neue Jahr weist, in dem er auch weiterhin auf dem Spielplan ist.